

## Petersburg – Leipzig – Côte d'Azur. Privatbibliotheken auf der Spur

Vanessa N. Schmitz – Bibliothek des Kölnischen Stadtmuseums, Köln

*Kai Meyer: Die Bibliothek im Nebel. Roman. – München : Droemer Knaur, 2023. – 556 Seiten. – ISBN 978-3-426-22808-1; 24,00 EURO  
Auch als E-Book: ISBN 978-3-426-46759-6; 17,99 EURO*



Die mysteriöse Bibliothek im Nebel – sie ist nur eine von drei prachtvollen Privatbibliotheken, die in diesem Roman beschrieben werden und die Herzen eines jeden bibliophilen Lesenden höher schlagen lassen.

Die erste dieser Bibliotheken befindet sich in einem Palais am Katharinenkanal in Sankt Petersburg und gehört Alexej Michailowitsch Kalinin und dessen Familie. Sie verkörpert die kulturelle und intellektuelle Blütezeit vor der Februarrevolution 1917 in Russland.

Doch die Wirren eben dieser Revolution beenden das behagliche Leben im Palais schlagartig und Kai Meyer erzählt uns die Geschichte von Arthur, einem Neffen des Hausherrn und Bibliotheksbesitzers, der auf abenteuerlichen Wegen und mithilfe eines zwielichtigen Helfers nach Deutschland flieht. Dieser Helfer verlangt als Dank für seine Dienste, dass Arthur ein mysteriöses Buch nach

Leipzig bringt. Und auf seiner Reise findet Arthur einen mindestens ebenso zwielichtigen Freund mit einem Spleen für eine Minzepflanze: „Neben ein paar Decken und Kissen, die er vermutlich aus einer der Kabinen gestohlen hatte, stand ein Blumentopf, in dem etwas wuchs, das wie eine Brennessel mit Todessehnsucht aussah. ‚Meine Minze‘, sagte Grigori. ‚Ich liebe sie sehr. Wenn du ein Blatt abreißt, reiße ich dir deinen Arm aus.‘ ‚Ein prachtvolles Exemplar‘, behauptete ich enthusiastisch, ohne je einer Minze in freier Wildbahn begegnet zu sein.“ (S. 83)

Die zweite Bibliothek des Romans befindet sich in Deutschland, ganz in der Nähe des Graphischen Viertels in Leipzig. Hier hat die Verlegerfamilie Eisenhuth ihren Wohnsitz, den der Patriarch der Familie nicht nur aus Prestige Gründen mit einer üppigen Bibliothek ausgestattet hat. Er liebt die Bücher, was zu manchem wunderlichen und letztlich tödlichen Ritual in der Familie führt. Die Regale sind gefüllt mit seltenen Erstausgaben, wertvollen Manuskripten und literarischen Schätzen aus aller Welt. Die Bibliothek verkörpert die Geschäftigkeit und den intellektuellen Austausch, der in diesem Viertel herrscht.

Doch auch hier sind am Ende des Ersten Weltkrieges die Zeiten unruhig. Dass mit Arthur plötzlich ungebetener Besuch aus Russland auftaucht und ein Agent der Ochrana, dem russischen Geheimdienst, die Familie in den Blick nimmt, macht die Lage nicht einfacher, ebenso wenig wie die Begeisterung des jüngeren Sohnes für den Krieg und jede Art von gewaltsamer Auseinandersetzung.

Und dann gibt es natürlich noch die titelgebende „Bibliothek im Nebel“. An der Côte d'Azur hat sich die Familie Eisenhuth eine Sommerresidenz gebaut. Liette, Eigentümerin eines benachbarten Hotels, möchte die Villa dreißig Jahre später erwerben und schwärmt von der darin befindlichen Bibliothek: „Da drinnen ist eine Bibliothek. In meiner Erinnerung ist sie voller Nebel, auch wenn die Luft draußen klar war. Seitdem träume ich von diesem Nebelzimmer und seinen Büchern. [...] In meinen Träumen wandere ich an den Regalen entlang, streiche mit den Fingern über die Buchrücken. Ich weiß sogar, wie sie riecht. Und es wird von Jahr zu Jahr intensiver, so als wollten mir die Bücher eine Botschaft schicken.“ (S. 80)

Das Anwesen und mit ihm die Bibliothek ist von einer mysteriösen Aura umgeben. Dichter Nebel

steigt vom Meer auf und verbirgt, was nicht gesehen werden soll – auch die Menschen, die ungebeten um das Haus herumschleichen oder einzubrechen versuchen. Kai Meyer nutzt diese atmosphärische Kulisse geschickt, um Spannung aufzubauen und die Geheimnisse der Vergangenheit zu verhüllen.

Ebenso versteht es Kai Meyer auf geschickte Art und Weise, die verschiedenen Zeiten und Länder miteinander zu verknüpfen. Das eine verbindende Element ist Arthur, der Held der Geschichte, der mir persönlich besonders sympathisch wurde, auch weil er mit manchmal überraschendem Heldenmut handelt. Daneben steht Mara, die der Lesende als sehr junge Frau kennenlernt und bis ins hohe Alter begleitet. Sie ist neben der Bibliothek im Nebel und dem mit Ketten gesicherten Buch, das Arthur auf seine Reise nach Deutschland mitnimmt, eines der Mysterien des Romans. Ihre Erscheinung ist ebenso wie ihr Handeln oft rätselhaft. Sie erscheint so unschuldig und doch wird schnell klar, dass Mara etwas zu verbergen hat. Kein Wunder also, dass Liette mehr über Mara erfahren möchte und dafür den Ermittler Thomas Jansen anheuert.

Kai Meyer fügt Stück für Stück die rätselhaften Puzzleteile zusammen und hält damit bis zur letzten Seite die Spannung aufrecht, weckt die Neugierde der Leser\*innen immer wieder neu.

Anfang des Jahres hatte ich das Glück, Kai Meyer bei einer Lesung in der Stadtbibliothek Frechen zu begegnen. Dort erzählte er viel über die Art und Weise, wie er seine Bücher schreibt, indem er erst niederschreibt, was ihm an Handlung in den Sinn kommt, dann einzelne Erzählstränge wieder auseinandernimmt und diese später zu einer stimmigen Gesamtgeschichte zusammenwebt. Genau diese Vorgehensweise spiegelt sich im Ergebnis wunderbar wider und gibt dem Lesenden das gute Gefühl, dass sich alle Geschehnisse ineinanderfügen, miteinander verweben und am Ende zu einer sinnvollen Gesamtgeschichte auflösen.

Kai Meyer schafft es, die verschiedenen Zeitebenen und Handlungsstränge geschickt miteinander zu verknüpfen. Die Übergänge zwischen den einzelnen Teilen der Geschichte sind fließend und gut durchdacht. Und die Spannung wird durch die verschiedenen Rätsel und Geheimnisse, die es zu lösen gilt, kontinuierlich aufrechterhalten. Der Roman ist eine gelungene Mischung aus Krimi, Liebesge-

schichte und historischem Roman: spannend, aber nicht von Ermittlungen dominiert wie ein Krimi; ans Herz gehend, aber nicht kitschig wie ein Groschenroman; historisch gut recherchiert, aber nicht zu üppig wie mancher Historienschinken.

Sehr wichtig war es Kai Meyer auch zu betonen, dass seine Figuren niemals grundlos böse sind. Natürlich gibt es in den Romanen auch Antihelden oder Personen, die schlechte Dinge tun. Dies geschieht aber nie ohne einen bestimmten Grund. Mindestens der Autor selbst muss die Intention für ein vordergründig böses Handeln kennen, denn kein Mensch ist von Grund auf böse. So sind die Charaktere der Geschichte vielschichtig und gut ausgearbeitet. Es lässt sich immer plausibel nachvollziehen, warum die einzelnen Figuren so handeln, wie sie handeln. Das macht die Geschichte realistisch und die Personen menschlich.

Für Leser\*innen, die bereits mit Meyers früheren Werken vertraut sind, bietet „Die Bibliothek im Nebel“ einige interessante Anknüpfungspunkte. Der Roman kann als Fortsetzung von „Die Bücher, der Junge und die Nacht“ gesehen werden, wobei der Autor einige Charaktere und insbesondere den Schauplatz Graphisches Viertel in Leipzig wieder aufgreift und weiterentwickelt. Kai Meyer erzählte, wie er selbst die etwas zwielichtigen, aber mutigen Personen liebt und diese gerne entweder als dieselbe Person oder in etwas anderem Gewand in einem neuen Roman wieder auftauchen lässt. Dieser literarische Kniff schafft eine Art eigenes Universum, in dem aufmerksame Leser\*innen alte Bekannte wiederfinden können. Wer also schon Werke des Autors gelesen hat, kann einmal nachspüren, welche Personen ihm vielleicht bekannt vorkommen.

Für mich ist der Roman ein klarer Buchtipp für alle Bücher- und Bibliotheksliebhaber\*innen. Er ist eine Schatztruhe voller Anspielungen und Beschreibungen, die die Magie des geschriebenen Wortes und der Orte, an denen es aufbewahrt wird, zelebrieren, eine Liebeserklärung an Bücher und Bibliotheken und ihre Bedeutung für die menschliche Kultur. Insgesamt ist „Die Bibliothek im Nebel“ nicht nur für Fans von Kai Meyer, sondern für alle Leser\*innen zu empfehlen, die eine fesselnde Geschichte in einem historischen Setting mit einem Hauch von Magie und Mysterium schätzen.